

Sonnenblüemuzitig

2005, Nummer 9

Grône, 1. Juli 2005

SONNIGE TAGE IN GRÔNE

Endlich! Am 25. Juni startete im Zivilschutzzentrum von Grône die 9. Auflage zur Aktion Sonnenblume. Längst ist aus dem anfänglich schwachen und kleinen Sonnenblümchen eine stattliche, prachtvolle Sonnenblume heran gewachsen. Vieles hat sich in den vergangenen Jahren verändert und meist auch verbessert. Doch eines ist geblieben: Das Ziel, den Pflegeempfängern während einer Woche eine erlebnisreiche Ferienwoche zu bieten und damit gleichzeitig die Angehörigen zu entlasten.

So findet die Sonnenblume auch in der Bevölkerung immer grösseren Anklang. Wie bereits im letzten Jahr musste eine Warteliste erstellt werden. Zu den Glücklichen 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gehören in diesem Jahr nicht weniger als 14 Personen, die noch nie von der Sonnenblume profitieren konnten. Bei den andern wurde darauf geachtet, dass vor allem Pflegeempfänger berücksichtigt

wurden, die bereits in den letzten Jahren mit der Warteliste vertröstet werden mussten.

Auch bei den Zivilschutzangehörigen gab es frische Kräfte zu vermelden. Neun der insgesamt 65 engagierten Leute schnupperten dieses Jahr zum ersten Mal Sonnenblumen-Luft. Sie

Ablauf der Ferienwoche.

Die Sonnenblume 2005 darf also erneut als grosser Erfolg gewertet werden. Dass dies auch die kantonalen Behörden so sehen, bestätigte der Chef der Dienststelle für zivile Sicherheit und Militär, David Schnyder, anlässlich des Tages der offenen Tür. Er



leisteten gemeinsam mit den zum Teil bereits altbewährten Kräften wieder grosse Arbeit und stellten sich eine Woche lang ganz in den Dienst der Pflegeempfänger. In 15 verschiedenen Ressort sorgten sie für einen reibungslosen

gab bekannt, dass die Sonnenblume auch für das Jubiläumsjahr 2006 gesichert sei. Die Sonne scheint also weiter in Grône, auch wenn sie nächstes Jahr ruhig mit ein paar Grad Celsius weniger daher kommen darf...

In dieser Ausgabe:

Tag der offenen Tür	2
Unsere Fünfjährigen	3
Olympia- & Basteltag	4
Reiseberichte	5
lisch Gäscht	6, 7 10, 11
Impressionen	8, 9
Massage	12
Interview	13
En güete Gedanke	14
Sport / Besuch	15
Die letzte Seite	16

- Impressionen als A3-Bildteil in der Heftmitte zum Heraustrennen
- Exklusivinterview mit Martha Furrer

OFFENE TÜREN FÜR JEDERMANN

Seit einigen Jahren geht jeweils am Sonntag Nachmittag der Tag der offenen Tür über die Bühne. Dies war auch bei der 9. Ausgabe der Fall – allerdings mit leicht verändertem Konzept. In erster Linie wurden die Angehörigen der Zivilschutzangehörigen angesprochen, einmal aus nächster Nähe zu erleben, was ihre Leute dort in Gröne für tolle Arbeit leisten. Zudem waren alle Gönner, Freunde und Interessierte herzlich eingeladen.

Nachdem die Besucher die Möglichkeit hatten sich ein Bild von den Räumlichkeiten und Angeboten zu machen, lud Pfarrer Jean-Pierre Brunner zu einer wie immer ergreifenden und unterhaltsamen Messfeier. Dabei stellte er ebenfalls das Symbol der Brücke in den Mittelpunkt, kam jedoch auch auf die „Gogwärgjini“ zu sprechen, deren

Aufgaben wir hier an der *Sonnenblume* übernehmen. Den Obergogwärg findet ihr übrigens auf Seite 15 abgebildet.

Anschliessend an den obligaten Jodel vom Pfarrer aus dem Saas wurde ein würziges Raclette serviert. Dabei bot

sich auch die Gelegenheit mit Pflegeempfängern und Zivilschutzangehörigen ins Gespräch zu kommen. Musikalisch begleitet wurde der Anlass von Dave Theler, der selbst bei der Messe nach ein paar Anfangsschwierigkeiten die richtigen Töne fand...



5 JAHRE - WIR GRATULIEREN UND DANKEN!



Die Jubilare werden jedes Jahr zahlreicher. Bevor im nächsten Jahr die ersten 10jährigen Jubiläen zu feiern sein werden gratulieren wir dieses Jahr 9 Mitgliedern unserer Sonnenblumenfamilie zu ihrer 5. Teilnahme. Wir wollten von ihnen ein paar Antworten auf folgende Fragen:

1. Welche Motivation hattest du, bereits fünf Mal an der „Sonnenblume“ teilzunehmen?
2. Was hat sich in den fünf Jahren deines Einsatzes verändert?
3. Kannst du dir vorstellen, dich auch nächstes Jahr für die „Sonnenblume“ zu engagieren?

CHRISTINA IMBODEN



1. Es motiviert mich einem Pflegeempfänger eine unvergessliche Woche zu bereiten und die Familienangehörigen zu entlasten. Es ist fantastisch zu erleben wie unsere Gäste in dieser Woche Kraft schöpfen und geniessen.
2. Zu Beginn war ich noch zusätzlich als Fahrerin eingeteilt. Heute bin voll in der Betreuung eingeteilt. Zudem haben sich die Arbeitszeiten dank des Zwischendienstes stark verbessert.
3. Leider nein. Ich werde in dieser Zeit wohl für längere Zeit im Ausland verweilen.

MICHAEL LERJEN



1. Die Arbeit zu Gunsten der Pflegeempfänger hat mir von Anfang an gefallen und ist sehr befriedigend. Es ist eine intensive Woche mit vielen schönen Erlebnissen.
2. Die Organisation hat sich dank der zunehmenden Erfahrung jedes Jahr verbessert. Es freut mich auch, dass

immer wieder neue junge Leute dazu stossen.
3. Was für eine Frage? Ja klar!!!

IRENE SCHNYDER



1. Mich motiviert die Zufriedenheit der Pflegeempfänger und das grosse Angebot, welches man nutzen darf.
2. Eigentlich nicht viel. Man lernt jedoch die eigene Gesundheit viel mehr zu schätzen.
3. Ja, wenn es mir von der Arbeit her möglich ist.

BERNHARD ZEN-RUFFINEN



1. Aus beruflichen Gründen ist die Sonnenblume ein Bestandteil meines Pflichtenheftes. Für mich ist es auch interessant zu beobachten, wie sich die Zivilschutzteilnehmer nach der Grundausbildung bewähren.
2. Durch stetige Strukturanpassungen haben sich Führung und Organisation stark verbessert. Das aktuelle Verhältnis jung-alt und Frau-Mann ist optimal. Besonders die jungen Kräfte haben sich positiv eingefügt.

3. Nachdem mein Chef die Sonnenblume 2006 bereits bewilligt hat, bin ich wieder dabei.

FRANZ RUFFINER



1. Es ist motivierend anderen Leuten zu helfen und ihnen Freude zu bereiten. Zudem ist es für mich ein Ausgleich zum Alltag. Die Zufriedenheit der Pflegeempfänger war Grund genug, mich während all den Jahren in der Sonnenblume zu engagieren.
2. Die Organisation ist besser geworden.
3. Ja sicher!

CLAUDIO KÖPPEL



1. Anfangs war die Sonnenblume Pflicht. Mittlerweile ist es eine fantastische Abwechslung. Man lernt viele Leute kennen und kann Kontakte schliessen. Zudem habe ich begonnen in meinem eigenen Leben andere Prioritäten zu setzen.
2. Mein Werdegang führte von Pflegematerial über den Zwischendienst zur Nachtwache. Dieses Jahr bin ich in der Betreuung eingeteilt.
3. Ich habe versprochen nächstes Jahr wieder zu kommen – falls man mich noch will und gebrauchen kann.

BENITA HEINZMANN



1. Ich möchte den pflegebedürftigen Menschen etwas Glück schenken. Für mich ist es jedes Jahr eine neue, grosse Herausforderung bei der ich immer wieder dazulernen kann.
2. Die Sonnenblume wird immer professioneller und perfekter.
3. Wenn ich das mit meiner Familie vereinbaren kann, gerne.

DAVID THELER



1. Es ist für mich eine grosse Motivation den Leuten, ob alt oder jung, mit Musik Freude zu bereiten!
2. Vieles wurde in den letzten Jahren professioneller. Zudem wachsen die Anforderungen an die Verantwortlichen ständig.
3. Da ich im Januar 2006 meine berufliche Weiterbildung in Angriff nehmen werde, wird die Zeit in den nächsten zwei Jahren eher knapp. Deshalb könnte es sein, dass ich eine Sonnenblumen-Pause einlegen werde.

ÜBER DIESE BRÜCKE DARFST DU GEHEN...

Das Symbol der diesjährigen Sonnenblume war die Brücke. Sie bildete die Verbindung zwischen den Pflegeempfängern und den Zivilschützern, sie gewährleistete einen sicheren Übergang vom Alltag in eine abwechslungsreiche Ferienwoche und sie war eine Hilfe bei der Überwindung von kleinen Schluchten und Tälern.

Eine solche Brücke kann natürlich nur halten, wenn die einzelnen Balken dicht zusammenhalten. So wurde bereits im Vorkurs zur Sonnenblume 2005 an einer stabilen Brücke gebaut. Die Balken wurden dabei von den einzel-

nen Ressorts gebildet. Über sie gelangten die Pflegeempfänger während der Sonnenblume sicher von einer Seite auf die andere. Ein Bild dieses Meisterwerkes ist auf der Frontseite zu sehen.

Zusätzlich wurde bei der Patientenvorstellung am Samstagabend eine Brücke entworfen, bei der die Pflegeempfänger gemeinsam den Weg über die Brücke antraten und sich dabei am Geländer aus den Zivilschützern festhalten konnten.

Und wie sich zeigte, hatten die Brückenbauer gute Arbeit geleistet. Sie hielt bis zum Schluss und es bleibt zu hoffen, dass sie auch ausserhalb der Sonnenblume weiter ihre Dienste verrichten wird...

OLYMPIA- UND BASTELTAG

Der Mittwoch stand ganz im Zeichen von verschiedenen



Aktivitäten. Zum einen kam es in der Olympiade zu einem Leistungsmessen in unterschiedlichsten Disziplinen.

Beim Kegeln, Yoghurt-Raten oder Me-

mory-Spielen galt es so manche Schwierigkeit zu überwinden. Doch gemeinsam mit ihren Betreuern schafften es die Pflegeempfänger alle über die Ziellinie. Dass es dabei auch manch amüsante Szene zu bewundern gab, soll nicht vergessen werden. Selbstverständlich wurden die Bestplatzierten auch gebührend geehrt und mit Preisen ausgezeichnet.

Aber nicht nur die geistige und körperliche Fitness wurde auf die Probe gestellt, auch die künstlerischen Fähigkeiten waren gefragt.

So arbeiteten die Pflegeempfänger und Betreuer unter der Anleitung von Gabriela Hischier dieses Jahr mit Filz. Mit viel Geduld entstanden so richtige Kunstwerke.



ZS-Verantwortlicher
Bernhard Zen-Ruffinen
Einsatzleitung
Anneliese Meichtry
Büro
Michel Schmidt
David Fux
Martin S. Kalbermatten
Mario Passeraub
Guido Kuonen (Druck)
Verpflegung
Freddy Sarbach
Roger Berchtold
Anneliese Cina
Daniel Gemmet
Marco Loretan
Cornelia Wenger
Hausdienst
Yvette Johner
Carmen Blumenthal
Hannelore Forny
Irene Mooser
Transporte und Unterhaltung
Alain Weissen
Franz Ruffiner
Jvo Burgener
Hans Meichtry
Material und Unterkunft
Michael Lerjen
Animation
Martha Furrer
David Theler (Musik)
Therapien
Lydia Grichting (med. Masseur)
Philipp Imboden (med. Masseur)
Jeanne-Denise Bayard (Fusspflege)
Benita Heinzmann-Meichtry (Colffeuze)
Arzt
Peter-Josef Studer
Administration Betreuung
Klaus Engel
Betreuung und Pflege Tag
Fabian Anderegg
Benita Heinzmann
Astrid Abgottspon
Isabelle Amherd
Marie-Antoinette Arnold
Alain Bregy
Marianne Bregy
Diego Domig
Charlotte Eggel
Bernarda Epiney
Josef-Anton Federer
Sandro Gruber
Christina Imboden
Marliese Jossen
Claudio Köppel
Marie-Luise Lagger
Anita Loretan
Berthy Millius
Ruth Ruffiner
Fernando Salzgeber
Michael Schnidrig
Irene Schnyder
Susanne Schnyder
Antoine Tellenbach (Blumen)
Diego Varonier
Ivan Würsch
Agatha Zeiter
Astrid Zimmermann
Betreuung und Pflege Nacht
Katrin Julen
Gilbert Grichting
Thomas Fux
Pflegetmaterial & Betreuung
Klaus Hischier
Gabriela Hischier (Basteln)

SCHIFF AHOI!

Das Ausflugsprogramm hatte dieses Jahr einen besonderen Leckerbissen parat. Am Montag um 11.30 Uhr hiess es einsteigen in den klimatisierten Reisedeck und los ging es Richtung Genfersee.



Nach dem Aussteigen wurde auf einem gemütlichen Rastplatz in Lausanne das Mittagessen eingenommen.



Das Küchenteam verwöhnte die Reisenden mit einer Salatcreation. Anschliessend wartete bereits das Kurschiff Henry Dunant auf die Sonnenblumenfamilie. Die Pflegeempfänger genossen den tollen Weitblick über das Wasser und waren auch für den etwas kühlenden Luftzug dankbar. Wer zuhinterst am Heck sass, konnte auch gespannt die Wellen verfolgen,

welche die Turbinen hinter sich zurückliessen. Für einige war es sogar das erste Mal in ihrem Leben, dass sie mit einem Schiff unterwegs waren.

In Montreux ging die Fahrt dann zu Ende. Nach dem Verladen in den Reisedeck trat man den Weg zurück nach Gröne an. Dort angekommen ging ein langer, aber für die meisten wohl unvergesslicher Ausflug zu Ende.



TRADITIONELLER GRILLPLAUSCH

Der Grillplausch auf der Alpe bei Eischoll ist inzwischen zur Tradition geworden. Auch dieses Jahr lud die Familie Burgener die ganze Sonnenblumenfamilie ein. Bei den hohen Temperaturen, welche am Dienstag herrschten, war ein Abstecher in die Höhenluft genau das richtige.



Nach einem gemütlichen Apéro verwöhnten die Familie Burgener und ihre Helfer die hungrigen Mäuler mit einer grossen Auswahl an Grilladen. Anschliessend verbrachte man einen gemütlichen Nachmittag bei dem sich reichlich Zeit für den ein oder anderen Schwatz bot. Die einzelnen Ressorts bekamen zudem Gelegenheit auch einmal ihre Eindrücke auszutauschen.



Auch für musikalische Unterhaltung war gesorgt. Dave Theler wusste einmal mehr für die richtige Stimmung zu sorgen.



Einige bemerkten auch bald einmal die Frau mit Kamera und Mikrofon, die

zwischen den Tischen umherlief und wunderten sich. Des Rätsels Lösung lautete RRO. Rodio Rottu sendete während des ganzen Tages nämlich



immer wieder Beiträge aus der Sonnenblume. So bekamen auch die Pflegeempfänger, welche aus gesundheitlichen Gründen nicht am Ausflug teilnehmen konnten, etwas von der tollen Atmosphäre auf der Eischler Alp mit.



JEDE KEEHRT DERZÜE!



Marie Roten (Termen) mit Betreuer Fernando Salzgeber (St. German)

Besondere Freude bereitet ihr in Grône das Essen und Trinken, sowie die Musik. Gefallen findet Marie Roten auch an den vielen jungen Leute die hier engagiert sind. Einzig die Hitze mache ihr ein wenig zu schaffen. Doch halb so schlimm – in Termen schein schliesslich auch von morgens früh bis abends spät die Sonne. Im „Stall“ geboren und aufgewachsen kümmerte sich Marie Roten stets um ihre Kühe und Kälber. Heutzutage liebt sie Haus- und Handarbeiten und strickt solange ihr Wollvorrat dies erlaubt.

Eigentlich wollte sie gar nicht zur Sonnenblume erscheinen und hoffte insgeheim auf eine Absage. Diese Einstellung hat Anna Schallbetter jedoch bald einmal geändert. „Wenn hier irgendjemand etwas auszusetzen hat, dann ist dem nicht mehr zu helfen“, ist sie überzeugt. Die passionierte Jasserin, die dieses Jahr das erste Jahr dabei ist, verbringt auch gerne mal ein paar Stunden vor dem Fernseher. Krimis mag sie nicht, denn sie fürchtet sich ein wenig davor und kann dann nicht gut schlafen.



Anna Schallbetter (Salgesch) mit Betreuerin Astid Abgottspon (Steg)

Er ist bereits das dritte Jahr dabei und geniesst die gemütliche Gesellschaft hier in der Sonnenblume. Mit gerade mal 20 Jahren hat er schon geheiratet und ist äusserst stolz auf seine Kinder und Enkelkinder. Früher kümmerte er sich leidenschaftlich um seine Schafe und wirkte während 26 Jahren im Zivilschutz als Materialverwalter mit. Albert Locher fühlt sich in der Sonnenblume bestens aufgehoben und freut sich sehr, dass seine Frau auch mal ein wenig entlastet wird.



Albert Locher (Leuk-Stadt) mit Betreuerin Astrid Zimmermann (Visperterminen)

Er ist sehr begeistert vom Koch und geniesst die gute Küche in vollen Zügen. Jeder habe stets ein offenes Ohr und kümmere sich um sie. Zu ihren Hobbys zählen essen, trinken und schlafen. Ausserdem reiste sie früher oft und schafft es sogar bis nach Amerika. Ansonsten sitzt sie gerne draussen vor dem Haus und bewundert ihre vielen Blumen, welche ihr Mann mit aller Liebe pflegt.

Hier in Grône gefällt es ihr zwar gut, noch schöner findet sie es jedoch zu Hause. Ida Kreuzer ist besonders stolz auf ihren Mann, der sich leidenschaftlich und mit grossem Einsatz um sie kümmert. Ansonsten beschäftigt sie sich am liebsten mit Stricken. Auch alles was im Haushalt so anfällt, erledigt sie gerne selber. Mit ihrem Betreuer ist Ida Kreuzer sehr zufrieden. Die Schifffahrt auf dem Genfersee liess ihr Herz in der Sonnenblume so richtig höher schlagen. Ansonsten liest sie gerne Zeitschriften und lässt sich von ihrem Ehemann verwöhnen.



Ida Kreuzer (Oberwald) mit Betreuer Antoine Tellenbach (Saas-Grund)



Irma Luggen (Naters) mit Betreuerin Isabelle Amherd (Gampel)

Unser „Gommi“ kommt eigentlich aus Steinhaus doch wohnt er nun bereits seit 3 Jahren bei seiner Tochter in Glis. Er ist das erste Jahr hier in der Sonnenblume und schätzt vor allem das gemütliche Beisammensein. An Leo Jentsch ist ganz gewiss ein Gesangstalent verloren gegangen. Während des Gottesdienstes hat er uns auf alle Fälle alle davon überzeugt. Ansonsten liebt er es, ausgiebig Zeitung zu lesen. Ordnung und Sauberkeit liegt ihm zudem sehr am Herzen.



Leo Jentsch (Glis) mit Betreuerin Marliese Jossen (Naters)

Obwohl er zu Beginn der Sonnenblume gesundheitlich nicht ganz fit war, ist er mit der Sonnenblume aber dennoch zufrieden. Früher war Walter Bittel im Leitungsbau tätig. Auch in seiner Freizeit zog es ihn in die Höhe. Wenn er nicht zu Fuss in den Bergen unterwegs war, machte er die Pisten mit den Skiern unsicher. Gerne erinnert er sich auch seine Ausflüge nach Zermatt.



Walter Bittel (Susten) mit Betreuer Diego Varonier (Varen)



Pia Brügger (Herbriggen) mit Betreuer Alain Bregy (Ergisch)

Die ledige Hausfrau liebt den Kontakt mit ihren Verwandten. Ihr grosses Hobby sind Puzzles, die sie auch in die Sonnenblume mitgenommen hat. Seit sie ihre beiden Knies und die Schulter operieren musste, kann sie nicht mehr ohne Hilfe laufen. Dennoch ist ihr das herzhaftes Lachen nicht vergangen. In Grône gefällt es ihr auf jeden Fall besser als in Leukerbad, wo sie drei Wochen zur Kur verweilen musste.

Sie lebt bei ihrer Tochter. Auch hat sie ein gutes Verhältnis zu ihrer Familie. So führte sie zusammen mit ihrem Mann erfolgreich ein Hotel. Dieses hat nun eine ihrer Töchter übernommen. Die Arbeit in der Tourismusbranche wurde Adelheid Burgener auch durch ihre Vielsprachigkeit erleichtert. Sie beherrscht neben Deutsch auch die französische, italienische und englische Sprache. In Grône ist sie in diesem Jahr zum 3. Mal.



Adelheid Burgener (Saas-Fee) mit Betreuerin Agatha Zeiter (Obergesteln)



Ida Escher (Glis) mit Betreuerin Christina Imboden (Inden)

Die rüstige Gliserin ist häufig mit ihrem Ferrari-Rollator unterwegs. Früher machte sie auch noch die Einkäufe damit. Elf Jahre lang arbeitete Ida Escher bei Ordenschwestern in Luzern. Dort war sie in der Pflege und als Mädchen für alles

tätig. Einen kurzen Abstecher machte sie auch nach Zürich, wo es ihr jedoch gar nicht gefiel. Heute lebt sie zusammen mit ihrer Schwester in Glis.

Sie ist zum zweiten Mal in der Sonnenblume. Gleich nach dem letzten Aufenthalt in Grône musste sie jedoch unerwartet in den Spital. Im Vergleich dazu sei die Sonnenblume ein richtiges Luxushotel. Cäcarine schätzt vor allem die tadellose Bedienung und Betreuung. Für ihr Alter ist sich noch ziemlich fit und kocht zu Hause selber. Eine grosse Stütze ist ihr der Sohn mit seiner Familie.



Cäcarine Hischer, Oberwald mit Betreuerin Berthy Millius (Ballschieder)



Martin Imboden (Täsch) mit den Betreuern Bernarda Epiney (Bratsch) und Michael Schnidrig (Grächen)

Auch er gehört zu den Neulingen in der Sonnenblume. Während 40 Jahren war er auf dem Bau tätig. Als Hobby kochte Martin Imboden liebend gern für seine Familie, Kinder und Kindeskind oder seine Arbeitskollegen. Ausserdem ist er immer über jede

Neuigkeit auf dem Laufenden. Dazu informiert er sich regelmässig im Fernsehen. Besonders der Sport hat es ihm angefallen. Zu den bevorzugten Sportarten gehören Tennis (Roger Federer) und Formel 1 (Schumi).

Sie freut sich jedes Jahr auf die Sonnenblume. Ihr macht die harmonische Atmosphäre, welche innerhalb der Sonnenblumenfamilie herrscht grosse Freude. Vom vielseitigen Programm schätzt Yvonne Supersaxo besonders das Turnen, den Sport und das Basteln. In diesem Jahr möchte sie ein schönes Geburtstagsgeschenk für ihre Schwester basteln. Am liebsten spielt sie jedoch nach wie vor Schwarzer Peter.



Yvonne Supersaxo (Susten) mit Betreuerin Ruth Ruffiner (Susten)

IMPRESSIONEN







Edith Schnyder (Gampel) mit Betreuerin Ruth Ruffiner (Susten)

Sie gehört schon fast zum Inventar. Insgesamt ist sie zum siebten Mal dabei, auch wenn sie in den letzten Jahren nur noch einige Tage dazu stossen konnte. In Yvonne Supersaxo hat sie eine gute Freundin gefunden, da sie ähnliche Vorlieben hat. Auch ihre liebste Beschäftigung

ist neben dem Basteln, Spielen und Turnen das Schwarzer Peter Spielen. Schon lange im Voraus freut sie sich jeweils auf die Sonnenblumenwoche.

Sie ist zum ersten Mal dabei und vermisst in Gröne vor allem ihren Sohn Didier, welcher zu Hause schon auf ihre Rückkehr wartet. Das gute Essen der Sonnenblumenküche lindert jedoch das Heimweh. Früher hat Cécile Theler viel getanzt und gesungen, heute hört sie gerne Musik. Eine grosse Freude wurde ihr im letzten September gemacht, als sie Grossmutter von Zwillingen wurde.



Cécile Theler (Agarn) mit Betreuerin Irene Schnyder (Varen)



Viktor Schmid (Ausserberg) mit Betreuer Josef-Anton Federer (Visp)

Er bedauert es, dass seine Kräfte im Alter langsam schwinden. Früher war er oft unterwegs und war nicht weniger als 14 Mal auf dem Wiwanni-Gipfel. Leider hat er es verpasst einmal das Bietschhorn zu besteigen, dessen Anblick er von seiner Wohnung aus stets bewundern konnte. Viktor Schmid musste 67 Jahre alt werden, ehe er die Richtige fand und auch gleich heiratete.

In diesem Jahr kann er leider nur ab und zu in der Sonnenblume zu Gast sein. Dennoch geniesst er die Abwechslung und freut sich mit Leuten in Kontakt zu kommen. Begeistert zeigt er sich vor allem von der exzellenten Küche. Zudem liebt er es nach wie vor, wenn ihm jemand die Interessantesten Neuigkeiten aus der Zeitung vorliest.



Arthur Imhof (Naters) mit Betreuer Fernando Salzgeber (St. German)



Rafael Portmann (Visp) mit Betreuerin Charlotte Eggel (Naters)

Auch dieses Jahr wurde ihm wieder ermöglicht in Tagesbetreuung einige Male in der Sonnenblume vorbeizuschauen. Für die Grillade am Donnerstag kommt er gleich mit all seinen Mitbewohnern aus der Fux Campagna. Er freut sich jeweils auf die vielen be-

kannten Gesichter und begrüsst alle herzlich. Der passionierte Mühlespieler hofft auch dieses Jahr wieder eine Ausfahrt mit dem Velo machen zu können.

Ihr gefällt es in der Sonnenblume ausgezeichnet. Sie schätzt vor allem die Geselligkeit, da sie zu Hause oft alleine ist. Zudem ist sie von der Fusspflege und den Massagen begeistert. Früher betrieb sie Landwirtschaft und besass auch einen kleinen Lebensmittelladen.



Emma Wirz-Brandalise hat zwei Söhne und zwei Töchter auch einen Pflegesohn gross gezogen. Ihr Zuhause ist das Bahnwärterhaus in Goppenstein.

Emma Wirz-Brandalise (Goppenstein) mit Betreuerin Anita Loretan (Leukerbad)

*Es ist wahr: Die Blumen können
uns nicht ernähren, aber sie
machen die Freude des Lebens aus.*

Er ist bereits ein bekanntes Gesicht in der Sonnenblume. Als grosser Formel 1 –Fan hat er in dieser Saison kaum ein Rennen verpasst. Die Daumen drückt er für Räikkönen und das gesamte McLaren-Mercedes Team. Ansonsten liest Josef Kalbermatten gerne Zeitung und begibt sich mit seinem Rollstuhl auf Entdeckungsreise in der Natur. Seinen Grosskindern, die fast jeden Tag vorbeikommen, erzählt er leidenschaftlich gerne Geschichten und singt mit ihnen.



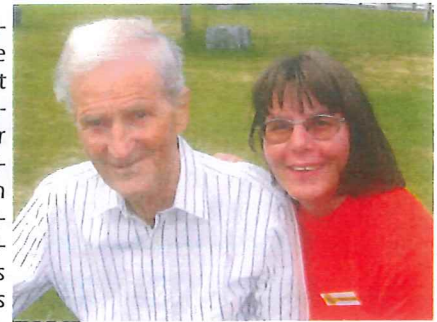
Josef Kalbermatten (Blatten) mit Betreuer Claudio Köppl (Leuk-Stadt)



Beat Aufdenblatten (Täsch) mit Betreuer Klaus Hischer (Oberwald)

Motorrad fahren ist seine grosse Leidenschaft. Bereits mit 17 Jahren besass er eine eigene Maschine und frönte seither diesem Hobby. Dem setzte leider ein Unfall ein jähes Ende. Doch vor einigen Jahren ermöglichte ihm die Sonnenblume noch einmal eine Spritzfahrt. Zu Hause wird Beat Aufdenblatten von seiner Frau gepflegt, die auch für die Blumenpracht an seinem Haus verantwortlich sei.

Er ist ein Sonnenblumen-Neuling. Die Begeisterung hat ihn sogleich gepackt und wenn er von den musikalischen Einlagen am Abend erzählt, gerät Konrad Bellwalder regelrecht ins Schwärmen. Als gelernter Zimmermann liebte er es selber Möbel zu bauen. Seit 57 Jahren ist er glücklich verheiratet und ist stolz auf seine Familie.



Konrad Bellwalder (Steg) mit Betreuerin Maire-Louise Lagger (St. Niklaus)

Die ehemalige Bäuerin weilt zum ersten Mal in Gröne. Die Tiere waren ihr ein und alles. Heute erfreut sie sich gerne an einem guten Jass. Bei ihrer Schwiegertochter ist Hilda Bieler zu Hause gut aufgehoben. Aber auch in der Sonnenblume hat sie an der Betreuung nichts auszusetzen. So Gott es will, wäre sie auch nächstes Jahr wieder gerne dabei.



Hilda Bieler (Termen) mit Betreuerin Mariette Bregy (Niedergesteln)

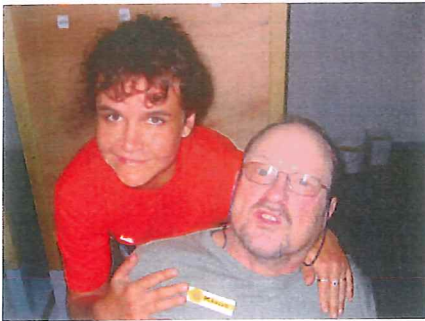
Sie fühlt sich in Gröne pudelwohl. Deshalb ist sie auch bereits zum siebten Mal in der Sonnenblume. In all den Jahren wurde sie jeweils von derselben Betreuerin gepflegt. So hat sich ein Kontakt entwickelt, der auch über die Sonnenblume hinausgeht. Pauline Zurbriggen telefoniert regelmässig mit Marie-Antoinette und bekommt auch ab und zu Besuch von ihr.

Sie fühlt sich in Gröne pudelwohl. Deshalb ist sie auch bereits zum siebten Mal in der Sonnenblume. In all den Jahren wurde sie jeweils von derselben Betreuerin gepflegt. So hat sich ein Kontakt entwickelt, der auch über die Sonnenblume hinausgeht. Pauline Zurbriggen telefoniert regelmässig mit Marie-Antoinette und bekommt auch ab und zu Besuch von ihr.



Pauline Zurbriggen (Saas-Grund) mit Betreuerin Marie-Antoinette Arnold (Ried-Brig)

Früher war er Maler und arbeitete später als Bademeister im Hallenbad von Steg. Als Hobby reitet er heute sehr gerne. Hier in der Sonnenblume müsse er aufpassen, nicht zuviel zu essen. 250 g Gewichtszunahmen pro Woche würden jedoch drin liegen. Mit seiner Betreuung ist er sehr zufrieden. Besonders stolz ist Klaus Providoli auf seine vier Kinder, die ihn auch oft besuchen. Langweilig wird ihm übrigens nie, denn es gäbe schliesslich immer etwas zu tun.



Klaus Providoli (Steg) mit Betreuerin Susanne Schnyder (Susten)

Der ehemalige Bahnarbeiter und Versicherungsagent hat zum ersten Mal den Weg nach Gröne gefunden. Aufgewachsen ist er in Termen und lebt seit langer Zeit in Naters. Besondere Freude bereiten ihm seine Tochter und die zwei Enkelkinder. Früher machte er auf seinen Skis die Pisten auf dem Rosswald unsicher und erkundete im Sommer mit seinen Wanderschuhen die Natur. Ab und zu machte Erwin Pfammatter zusammen mit seiner Frau, die ihn heute sehr liebevoll pflegt, auch einige Abstecher nach Italien.



Erwin Pfammatter (Naters) mit Betreuer Diego Domig (Brig)

Der ehemalige Bahnarbeiter und Versicherungsagent hat zum ersten Mal den Weg nach Gröne gefunden. Aufgewachsen ist er in Termen und lebt seit langer Zeit in Naters. Besondere Freude bereiten ihm seine Tochter und die zwei Enkelkinder. Früher machte er auf seinen Skis die Pisten auf dem Rosswald unsicher und erkundete im Sommer mit seinen Wanderschuhen die Natur. Ab und zu machte Erwin Pfammatter zusammen mit seiner Frau, die ihn heute sehr liebevoll pflegt, auch einige Abstecher nach Italien.



STREICHELEINHEITEN FÜR KÖRPER UND GEIST

In unserer Rubrik der Ressortvorstellung, wollen wir in diesem Jahr das Massage-Team zu Wort kommen lassen. Und wer noch nie in den Genuss dieses Angebots gekommen ist, sollte dies unbedingt einmal nachholen!!!

UNSERE DREI WICHTIGSTEN AUFGABEN SIND, ...

...die Pflegeempfänger mit Streicheleinheiten für Körper und Geist zu verwöhnen.

...die Betreuer ein wenig zu „drücken“, damit sie ihre nicht immer einfachen Aufgaben besser bewältigen können.

...dem Zwischendienst hilfreich zur Seite stehen und so auch nützliche Informationen über Betreuer und Pflegeempfänger einzuholen.

UNSERE MOTIVATION IST ES,

...möglichst viele strahlenden Augen zu sehen.

UNSER ZIEL IST ES, ...

... Schmerzen zu lindern.

... Bewegung in die Körper zu bringen.

... die Pflegeempfänger Gelenke spüren zu lassen, die in Vergessenheit geraten sind.

... auch auf individuelle Wünsche einzugehen.

... mit kleinen Gesprächen für den nötigen Seelenbalsam zu sorgen.

UNSER TEAM BESTEHT AUS:



Lydia Grichting:
Wenn man sie nicht sieht,
dann hört man sie!

Philipp Imboden:
Cool-Man, der die Frauen
von 8-88 betört!

Klaus Engel
Dieser Typ ist nicht aus der
Ruhe zu bringen!

Das Wellness-Team:



Das Wellness-Team v. l. n. r.: Philipp Imboden, Lydia Grichting, Klaus Engel



„ICH GEHÖRE ZUM INVENTAR!“

Martha Furrer leitet seit drei Jahren das Ressort „Animation“ im Einfraubetrieb. Als Frau der ersten Stunde hat sie ausserdem den Wandel der Sonnenblume stetig miterlebt. Trotz Mammutprogramm fand sie Zeit uns kurz Red und Antwort zu stehen.

Was bedeutet für dich die Sonnenblume?

Am besten kann ich es wohl mit dem Begriff „Aktivferien“ bezeichnen. Es ist für mich eine willkommene Abwechslung zum Alltag. Zudem ist mir die Sonnenblume stark ans Herz gewachsen. Schliesslich bin ich bereits zum 9. Mal dabei und gehöre sozusagen zum Inventar.

Warst du schon immer für die Animation zuständig?

Nein. Begonnen habe ich im Nachtdienst. Danach folgte ein

„Ich dirigiere und befehle zwar sehr gerne...“

Wechsel in das frühere Ressort Logistik, wo ich vier Jahre lang im Hausdienst tätig war. Seit drei Jahren bin ich nun für die Animation zuständig.

Was hat sich im Verlaufe der Jahre in der Sonneblume verändert?

Am Anfang waren die Pflegeempfänger weniger betreuungsbedürftig. So hatten wir im ersten Jahr zum Beispiel nur eine Person im Rollstuhl. Heute ist die Betreuung viel anspruchsvoller geworden. Jedoch ist das Kader inzwischen doppelt so gross wie in der ersten Sonneblume und hervorragend eingespielt. Dies erleichtert die Arbeit enorm.

Was sind deine Aufgaben?

Zum einen gestalte ich jeweils das

Vormittags-Programm. Dazu gehören Turnen, Gedächtnistraining, Atemübungen und Singen. Wobei mir als Gesangsgenie bei Letzterem das Anstimmen doch etwas Schwierigkeiten bereitet...

Zum einen habe ich während der Woche verschiedene Animationen



Steckbrief

Name:	Martha Furrer
Wohnort:	Staldenried
Beruf:	Hausfrau mit vielen Zusatzbeschäftigungen
Zivilstand/Familie:	verheiratet, 3 Kinder, 3 Enkelkinder
Hobbys:	Kreuzworträtsel, Knobel- und Logikspiele, Lesen, Wandern, Schneeschuhlaufen, Enkelkinder

zu organisieren wie Spielparcours, Basteln, Olympiade, Messe, Lotto, Vorstellung der Pflegeempfänger und einiges mehr.

Fühlst du dich wohl als Ein-Frau-Team?

Ich fühle mich so sehr wohl!

Das Schöne an meinem Job ist es, dass ich mein eigener Boss bin. Ich dirigiere und befehle zwar sehr gerne, aber nicht an der Sonneblume. Falls ich einmal Hilfe brauche, ist auch immer jemand zur Stelle.

Du bist ausgebildete Primarlehrerin. Was sind die grössten Unterschiede zwischen „Animation“ im Lehrerberuf und „Animation“ in der Sonneblume?

Bei Kindern weißt du bereits am Anfang, was dich erwartet. Sie sind alle etwa auf dem selben Stand. Das ist in der Sonneblume nicht der Fall. Erschwerend kommt hinzu, dass die Pflegeempfänger

nur sehr kurz hier sind. Kaum hat man sie richtig kennen gelernt, ist die Woche auch schon wieder zu Ende.

Woher holst du eigentlich die immer neuen Ideen für deine Arbeit?

Was die körperlichen Aktivitäten

betrifft, kann ich von meiner 24jährigen Erfahrung als Vorturnerin im Mukki-Turnen, in der Jugendriege, in der Schule und im Seniorenturnen zehren. Die Ideen für die geistigen Aktivitäten habe ich bei verschiedenen Gedächtniskursen gesammelt. Ich gebe inzwischen auch selber solche Kurse für Pro Senectute und für Blinde und Sehbehinderte. Nicht zuletzt halte ich natürlich ständig die Augen offen und schnappe alles auf, was mir über den Weg läuft.

Würdest du gerne einmal das Ressort wechseln?

Falls ich einmal Hilfe brauche, ist auch immer jemand zur Stelle.

Ich fühle mich eigentlich ganz wohl

in meinem Ressort. Es wäre mir jedoch auch egal einmal in der Küche, in der Pflege oder beim Hausdienst mitzuhelfen.

Bist du auch nächstes Jahr wieder dabei?

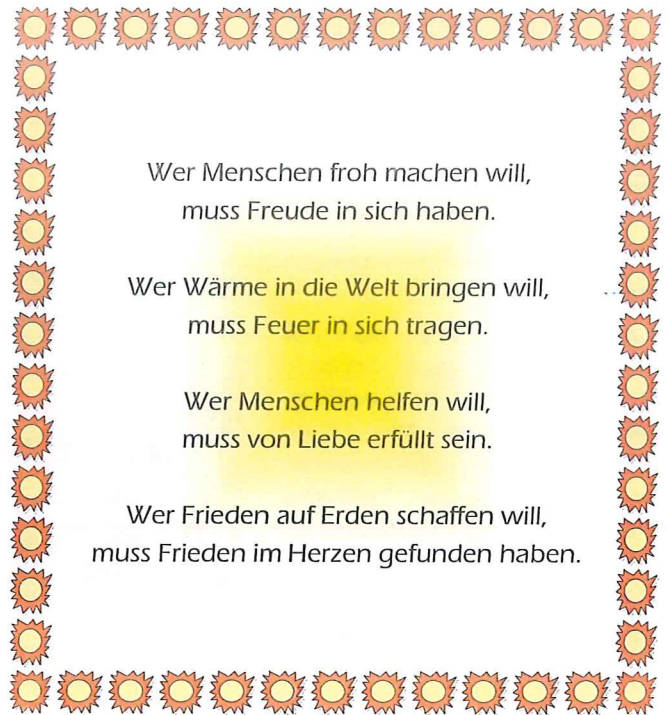
Falls sie mich wirklich nochmals wollen bin ich natürlich auch im Jubiläumsjahr wieder gerne dabei.

EN GÜETE GEDANKE...

Die Blüte der Sonnenblume wirkt wie ein Lachen, wie Freude, und der Mensch, der sie anschaut, nimmt diese Botschaft auf und die Seele wird gesund. So viel Schönheit und Fruchtbarkeit, Lebensfreundlichkeit und –bejahung liegt in diesen Blüten, in ihrer runden Form, in den Farben der Blüten und Blätter, dass man aus so vielen Vorbildern gelebter Lebensfreude und –liebe froh und leichten Mutes wird.



*Zwischen zwei schmalen Wegen wiegt sich
ein ganzes Feld voller Sonnenblumen
im Wind, ihre Blüten dem Licht zugewandt.
Sie blühen und wachsen ohne Fragen,
ohne Ansprüche, Tag für Tag. Ist's nicht, als
ginge die Sonne auf beim Anblick
dieses Feldes, als käme wieder mehr Licht in
unsere Seele, als Wanderten wir
aus dem Schatten heraus?*



Wer Menschen froh machen will,
muss Freude in sich haben.

Wer Wärme in die Welt bringen will,
muss Feuer in sich tragen.

Wer Menschen helfen will,
muss von Liebe erfüllt sein.

Wer Frieden auf Erden schaffen will,
muss Frieden im Herzen gefunden haben.

Einfach Mensch sein, einfach leben.

In die Luft gucken, die Sonne sehen,

Blumen erblicken und in der Nacht die Sterne.

Kindern zuschauen, lachen, spielen,

tun, was Freude macht,

träumen, die Phantasie spielen lassen,

zufrieden sein:

Das Leben wird ein Fest.



SPORT WAR TRUMPF

Zum internationalen Jahr des Sports hat sich auch die Sonnenblume etwas überlegt. Neben den Pflegeempfängern, welche sich jeden Morgen in sportlicher Bewegung übten, bekamen dieses Jahr auch die Zivilschützer reichlich Gelegenheit ihre Körper zu trainieren.

Während der ganzen Woche konnten sie jederzeit nach Lust und Laune Volleyball oder Fussball spielen, ein Badmintonmatch austragen oder ihre Unihockeykünste unter Beweis stellen. Zudem fanden am Sonntag Nachmittag – trotz

brütender Hitze - einige Volleyball und Fussballmatches statt.



Am Donnerstagabend ging dann noch ein Unihockey-Turnier über die Bühne. Dabei legten sich die Teilnehmer richtig ins Zeug und boten den zuschauenden Pflegeempfängern und Zivilschutzangehörigen einige spannende Spiele. Besonders Anita Loretan stach als überragende Torhüterin heraus. Aber auch die anderen Unihockeyaner zeigten ein attraktives, Schweiss treibendes und vor allem auch amüsantes Sportspektakel.

BESUCH VON DER FUX CAMPAGNA

Am Donnerstag gegen Mittag füllte sich das Zivilschutzzentrum beinahe bis auf den letzten Platz. Die Sonnenblume bekam nämlich Besuch aus Visp. Die Heimbewohner der Fux Campagna waren zusammen mit ihren Betreuern nach Gröne eingeladen worden. Dieser Anlass hatte sich erge-



ben, nachdem das Kader anlässlich ihres Rapportes im Wohnheim Fux Campagna in Visp zu Besuch war.

Den Auftakt machte Pfarrer Mboden aus Staldenried, welcher mit allen Anwesenden eine besinnliche Messfeier abhielt. Anschliessend demonstrierte



das Küchenteam um Fredy Sarbach seine Grillkünste. Die Gästeschar wusste dies zu schätzen und rühmte die Küche über alles.

Am Nachmittag trat dann wieder Martha in Aktion. Die Sonnenblumenfamilie setzte sich mit der Fux Campagna zusammen und lauschte den Zahlen, welche immer wieder in die Menge gerufen wurde. Nach einiger Zeit hörte man dann zum ersten Mal den Aufschrei: „Lotto!“ Viele weitere folgten und irgendwie schaffte es Martha auch dieses Jahr wieder, dass keiner mit leeren Händen nach Hause ging...



ANZEIGE:



DIE LETZTE SEITE

WUSSTET IHR...

... dass das erste offizielle Sonnenblumenbaby unterwegs ist?

... dass der einzige, der die Funkregeln wirklich gravierend verletzte, Bernhard Zen-Ruffinen höchstpersönlich war?

... dass des nachts neuerdings wilde Tiere in den Schlafräumen ihr Unwesen treiben?

... an was am ersten Abend das Rosenkranzgebet scheiterte? Von den drei Teilnehmern wollte der eine nicht vorbeiten, der andere hatte keine Stimme und der dritte kannte den Text nicht...

... dass Martha Furrer eigentlich ein Mann ist? Sie behauptet von sich nämlich: „Ich bin technisch begabt!“

... was Beat Aufdenblatten allen empfiehlt? „Willt äso rächt verwendete cho, so

müesch uf Gröne zer Sunnublüema chol“.

... dass Anita Loretan glaubte die Fleischvögel vom Mittag seine oben an der Decke herumgeschwirrt und dann in ihrem Teller gelandet?

... dass Klaus Providoli und Hans Meichtry (beide Jahrgang 1944) im Krieg gezeugt wurden. Da hat man nämlich noch mit richtigem Kaliber geschossen.

... was Ida Kreuzer antwortete, als sie gefragt wurde, von wem sie betreut werde? „Von der Klosterfrau da drüben.“ (gemeint war Antoine Tellenbach)

... was Susi Schnyder ihren Töffpiloten fragte, als sie von Claudio Köppel auf eine Spritztour eingeladen wurde? – „Soll ich vorne oder hinten aufsteigen?“

... was sich abends auf den Gängen des Zivilschutzentrums für interessante Gespräche ergeben? – So meinte Anna Schallbatter zu Pia Brigger: „Ich muss jetzt schlafen gehen.“ Pia, die noch lange nicht ans Bett dachte, antwortete darauf in fürsorglichem Ton: „Recht hast du, für ältere Leute ist es ganz gut, wenn sie früh ins Bett gehen.“

... warum Fernando Salzgeber immer in seinen roten Badehosen statt in den Zivilschutzhosen umherläuft? – Entweder möchte er einfach auffallen oder ganz einfach seine sportlichen, formvollendeten Beine präsentieren.

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben.

Wir danken:

- Der Lotterie Romande für die finanzielle Unterstützung
- Der Familie Walter Burgener und seinen Helfern für das tolle Grillfest auf der Eischleralp
- Dem SMZ Leuk für die unentgeltliche Ausleihe von Hilfsmitteln
- Der Burgschaft Leuk für die Pflegebetten
- Unserem Sonnenblumenarzt Dr. Peter Studer
- Tandem 91 und Marie-Therese Locher für die Ausleihe der Behindertenvelos
- Dem Behindertensport Oberwallis und dem Taxidienst Weissen Bernhard für die Ausleihe ihrer Busse
- Den HW Pfarrherren Brunner Jean-Pierre und Mbodo für das Feiern der Gottesdienste
- Gabriela Hischier für die Ausleihe der Massageliege
- Den Obergomer Handörgeler für ihren Musikalischen Beitrag
- Dem Filmemacher Hr. Wirthner aus dem Goms
- Dem Radio Rottu Oberwallis, insbesondere Frau Priska Dellberg & Samuel Wyss
- Der Apotheke Imahorn, Susten
- Den 1. bis 6. Schulklassen Steg für die Sonnenblumenzeichnungen
- Den privaten Geldspendern
- Allen Spendern von Lottopreisen
- Allen, die Sonnenblumen-Dekorationsmaterial hergestellt haben

Und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.



IMPRESSUM

Verlag Sonnenblume
Zivilschutz Ausbildungszentrum, CH-3979 Gröne
Redaktion: David Fux, Martin S. Kalbermatten, Anneliese Meichtry, Mario Passeraub, Michel-Andrej Schmidt
Texte: Michel-Andrej Schmidt
Fotos: David Fux, Gabriela Hischier, Martin S. Kalbermatten, Mario Passeraub, Michel-Andrej Schmidt
Layout: David Fux, Martin S. Kalbermatten
Druck: Atelier Visual Kuonen, Susten
Erscheint jährlich